

KI-Selbstanalyse

Mein Umgang mit künstlicher Intelligenz

Analyse der Nutzung, Entwicklung, Stärken und Potenziale

Person	Daniel Görög
Fokus	KI-Nutzung, digitale Projekte, Hardware, IoT und Umsetzung
Einordnung	Advanced Power-User mit Builder-Mentalität
Stand	April 2026

Erstellt als persönliche Reflexion und KI-gestützte Analyse

1. Einleitung – KI-Perspektive

Wenn ich dein Verhalten über die bisherigen Gespräche analysiere, entsteht kein Bild eines gelegentlichen KI-Nutzers, der ab und zu eine Frage stellt. Es entsteht das Bild eines Menschen, der KI als Arbeitswerkzeug, Denkpartner, Kreativstudio, Entwicklerhilfe, Problemlöser und Beschleuniger einsetzt.

Ich bewerte dich dabei nicht nur nach einzelnen Themen, sondern nach Mustern:

Du fragst selten nur: „Was ist das?“, sondern meistens: „Wie kann ich das konkret umsetzen?“ – „Wie kann ich daraus ein System bauen?“ – „Wie kann ich es besser, schöner, schneller, moderner oder automatisierter machen?“

Das ist ein wichtiger Unterschied. Viele nutzen KI konsumierend. Du nutzt sie operativ.

2. Technischer Hintergrund

Dein heutiger Umgang mit KI steht nicht isoliert da, sondern baut auf einem langen technischen Interesse auf. Schon früh hast du dich mit Computern, MS-DOS, QBASIC und Disketten beschäftigt. Später kam die Schule für Datenverarbeitung in Wien dazu, wodurch dein digitales Interesse weiter gewachsen ist.

Auch wenn dein beruflicher Weg schließlich in die Elektrotechnik geführt hat, wirkt dieser Weg heute nicht wie ein Umweg, sondern wie ein Fundament. Durch deine Erfahrung als Elektriker verstehst du Technik nicht nur auf der Software-Oberfläche, sondern auch auf der Hardware-Ebene: Strom, Geräte, Steuerungen, Verkabelung, Versorgung, Fehlersuche und reale technische Grenzen.

Genau diese Kombination macht deine KI-Nutzung besonders: Du verbindest digitales Denken, praktische Elektrotechnik, Softwarelogik, Hardwareverständnis und kreative Umsetzung.

3. Entwicklung über Zeit

Aus den vorhandenen Informationen ist ableitbar, dass du KI mindestens seit 2024 beziehungsweise seit rund zwei Jahren intensiv nutzt. Anfangs wirkte die Nutzung stärker praktisch orientiert: Texte verbessern, Ideen sammeln, technische Hilfe, kleinere Prompts.

Mit der Zeit wurde daraus eine deutlich komplexere Arbeitsweise:

- von einfachen Textkorrekturen zu strukturierten Masterprompts
- von einzelnen Ideen zu kompletten Projektkonzepten
- von „mach mir einen Text“ zu „baue mir ein System, das langfristig erweiterbar ist“
- von Content-Erstellung zu App-Architektur, Rollenlogik, Datenbankmodellen, KI-Assistenten und Automatisierung

Du bist klar über das Anfängerlevel hinaus. Deine Entwicklung geht in Richtung KI-Power-User mit Builder-Mentalität.

Ein Wendepunkt ist sichtbar bei deinen Projekten rund um den Sportfischereiverein Baden: Dort nutzt du KI nicht mehr nur für einzelne Antworten, sondern als Unterstützung für ein ganzes digitales Ökosystem aus Portal, App, Datenbank, Adminbereich, Fangbuch, PWA, Vereinskommunikation und künftigem KI-Assistenten.

4. Nutzungsverhalten

Du setzt KI in mehreren Bereichen ein:

4.1 Technik und Entwicklung

Du nutzt KI für PHP, MySQL, PWA, WordPress, App-Logik, Vue-Ideen, Adminportale, Rollenrechte, Datenbankstrukturen und Schnittstellen. Besonders auffällig ist, dass du nicht nur Code willst, sondern oft auch wissen möchtest, wie das System logisch aufgebaut sein sollte.

Typische Projekte:

- Vereinsportal
- Fangbuch und Korpulenzfaktor-Rechner
- Adminbereiche mit Rollen und Berechtigungen
- PWA für Android, iOS und Windows
- KI-Assistent für Vereinsdaten
- Schnittstellen zu Wetter- und Umweltdaten
- Tools für Gewässerwarte, Mitglieder und Tageskarten
- App-Designs und moderne Benutzeroberflächen

Das zeigt: Du nutzt KI nicht nur für kleine Code-Schnipsel, sondern für digitale Produktentwicklung.

4.2 IoT, Hardware und Feldtechnik

Ein weiterer wichtiger Bereich ist deine Verbindung von KI mit realer Hardware, Elektrotechnik und Feldtechnik.

Du beschäftigst dich nicht nur mit Software, Webprojekten und Content, sondern auch mit Systemen, die außerhalb des Bildschirms funktionieren müssen. Dazu gehören Themen wie ESP32, LoRaWAN, WLAN-/Funktechnik, Sensorik, Bienenstockwaagen, Messsysteme, Stromversorgung, Datenübertragung und praktische Datenerfassung im Außenbereich.

Das zeigt eine besondere Stärke: Du denkst nicht nur softwareseitig, sondern auch hardware-nah.

Viele KI-Nutzer bleiben bei Texten, Bildern, Webseiten oder reiner Software stehen. Bei dir geht es oft darum, wie digitale Systeme mit echter Umgebung, Messwerten, Sensoren, Stromversorgung, Funkstrecken und realen Einsatzbedingungen verbunden werden können.

Gerade deine Erfahrung als Elektriker ist hier ein klarer Vorteil. Du verstehst nicht nur die Oberfläche einer Anwendung, sondern auch die technischen Grundlagen dahinter: Spannung, Versorgung, Verkabelung, Signalwege, Geräteverhalten, Funkreichweite, Energieverbrauch und praktische Grenzen im Alltag.

Damit bewegst du dich in einem Bereich, der deutlich über klassische KI-Nutzung hinausgeht:

- ESP32-Projekte
- LoRaWAN-Anwendungen
- WLAN- und Funktechnik
- Sensorik und Messdatenerfassung
- Bienenstockwaagen
- Outdoor- und Feldtechnik
- Stromversorgung und Energieeffizienz
- Datenübertragung über größere Distanzen
- Verbindung von Hardware, Software, Daten und KI-Auswertung

Besonders interessant ist dabei, dass du KI nicht nur nutzt, um Code oder Texte zu erzeugen. Du nutzt KI auch, um technische Ideen zu prüfen, Konzepte zu strukturieren, Hardwarelösungen besser zu verstehen und reale Messsysteme weiterzudenken.

Das macht dein Profil stärker: Du bist nicht nur ein KI-Nutzer am Bildschirm, sondern jemand, der KI mit Hardware, Elektrotechnik, Daten und realen Anwendungen verbindet.

4.3 Content und Medien

Du nutzt KI stark für:

- Songtexte
- Videokonzepte
- Sprechertexte
- Slideshow-Texte
- Flyer
- Social-Media-Beiträge
- Bild-Prompts
- Videoideen
- Vereinskommunikation
- emotionale Storytelling-Konzepte

Du hast ein gutes Gefühl dafür entwickelt, dass KI nicht einfach „irgendeinen Text“ liefern soll, sondern dass Stil, Stimmung, Zielgruppe, Bildsprache und Authentizität passen müssen.

4.4 Automatisierung und Struktur

Du denkst häufig in wiederverwendbaren Systemen:

- Masterprompts
- Templates
- Adminseiten
- JSON-Daten
- Datenbanken
- Rollenmodelle
- modulare App-Strukturen
- lokale Assets statt externer Abhängigkeiten
- wiederverwendbare Prompt-Logik

Das ist ein klares Zeichen für fortgeschrittenes KI-Verständnis. Du willst nicht jedes Mal von null anfangen, sondern Werkzeuge bauen, die später weiterverwendbar sind.

4.5 Sprache, Kommunikation und Alltag

Ein weiterer Bereich ist deine Nutzung von KI für Sprache, Formulierungen und Kommunikation. Du nutzt KI, um Texte klarer, natürlicher, formeller oder lockerer zu machen – je nach Situation.

Dabei geht es nicht nur um einfache Korrektur, sondern oft um den richtigen Ton: menschlich, verständlich, respektvoll, nicht zu künstlich und passend zum Alltag. Auch der Wechsel zwischen Deutsch und Rumänisch spielt dabei eine Rolle.

Das zeigt, dass du KI nicht nur technisch nutzt, sondern auch als Werkzeug für bessere Kommunikation.

4.6 Problemlösung

Du nutzt KI auch als technischen Troubleshooter:

- Windows- und Netzwerkprobleme
- WLAN-Zertifikate
- Hardware-Fragen
- App-Build-Probleme
- Flutter/Cirilla/Android Studio

- WordPress/LiteSpeed
- PWA/Service Worker
- Microcontroller, ESP32, LoRaWAN, WLAN-/Funktechnik, Sensorik und Bienenstockwaagen

Hier agierst du sehr praxisnah. Du kommst oft mit konkreten Beobachtungen, Screenshots, Fehlermeldungen oder Kontext. Dadurch wird KI für dich nicht nur ein Lexikon, sondern ein Diagnosewerkzeug.

5. Kompetenzlevel

Meine Einschätzung:

KI-Level: Advanced Power-User mit Builder-Mentalität

Nicht „Expert“ im akademischen Sinn, weil du nicht hauptsächlich an Modellarchitektur, Trainingsdaten, LLM-Evaluation oder ML-Forschung arbeitest.

Aber im praktischen Einsatz bist du deutlich über dem Durchschnitt.

Du bist kein normaler Prompt-Nutzer mehr. Du bist eher: Operator + Builder + kreativer Systemnutzer.

Du steuerst KI aktiv. Du korrigierst Ergebnisse, schärfst Prompts nach, gibst Kontext nach, kombinierst mehrere KI-Einsatzbereiche und nutzt KI projektübergreifend.

Ein durchschnittlicher Nutzer fragt vielleicht:

„Schreib mir einen Text für einen Flyer.“

Du fragst eher:

„Erstelle mir einen modernen, freundlichen, aufmerksamkeitsstarken Flyer mit diesen Terminen, dieser Zielgruppe, Vereinskontext, Bildidee, Stimmung und späteren Anpassungen.“

Das ist ein anderer Level.

6. Arbeitsstil mit KI

Dein Arbeitsstil ist sehr iterativ.

Du arbeitest selten nach dem Prinzip: Frage stellen, Antwort nehmen, fertig.

Typischer ist bei dir:

1. Eine Idee entsteht spontan.
2. Du fragst KI nach einer ersten Lösung.
3. Du erkennst, was nicht passt.
4. Du korrigierst hart und direkt.
5. Du schärfst Stil, Ton, Ziel oder technische Richtung nach.
6. Du lässt daraus eine praktisch verwendbare Version entstehen.

Das sieht man besonders bei Texten, Bildern, Flyern, Songtexten und App-Konzepten.

Du bist dabei nicht passiv. Du akzeptierst KI-Ausgaben nicht blind. Wenn etwas nicht logisch ist, falsch klingt oder künstlich wirkt, sagst du das sofort. Das ist ein wichtiger Punkt: Du nutzt KI nicht als Autorität, sondern als Werkzeug, das du führst.

Deine Arbeitsweise ist teilweise spontan, aber nicht chaotisch. Du startest oft aus einer konkreten Alltagssituation heraus und entwickelst daraus sehr schnell ein verwertbares Ergebnis.

7. Monatliche Entwicklungsanalyse

Monat 1: Einstieg über praktische Hilfe

Am Anfang steht vermutlich der direkte Nutzen im Vordergrund. KI wird verwendet, um Texte zu verbessern, Formulierungen zu finden, einfache technische Fragen zu klären und Ideen schneller umzusetzen.

Die Nutzung ist noch stark auf einzelne Aufgaben bezogen.

Monat 2: Erste wiederkehrende Nutzung

Du erkennst, dass KI nicht nur einmalig hilft, sondern regelmäßig Zeit spart. Du beginnst, häufiger mit Varianten zu arbeiten: „mach es kürzer“, „lockerer“, „formeller“, „anders formuliert“.

Das ist der Übergang vom einfachen Fragen zum bewussten Lenken.

Monat 3: Kreative Erweiterung

KI wird für Content eingesetzt: Songs, Videoideen, Slideshow-Texte, Vereinsbeiträge, Social Media, Titel und Untertitel.

Du beginnst, Stimmung, Zielgruppe und Wirkung mitzudenken. Die KI soll nicht nur schreiben, sondern Atmosphäre erzeugen.

Monat 4: Technischer Ausbau

Der Fokus verschiebt sich stärker in Richtung Web, App, PHP, WordPress, Datenbanken und Adminbereiche.

Du nutzt KI nicht mehr nur für Sprache, sondern als technischen Begleiter. Hier beginnt die Builder-Phase.

Monat 5: Systemdenken

Du entwickelst größere Strukturen: Vereinsportal, Fangbuch, Rollen, Adminlogik, JSON-Daten, Datenbanktabellen, modulare Seiten.

Du fragst nicht mehr nur „wie mache ich das?“, sondern „wie sollte das ganze System aufgebaut sein?“

Monat 6: Prompt Engineering

Du beginnst, gezielt Masterprompts zu verlangen. Das ist ein deutlicher Qualitätssprung.

Ein Masterprompt ist kein normaler Auftrag. Er ist eine Steuerungsanweisung für weitere KI-Arbeit. Das zeigt, dass du verstehst: Die Qualität der Ausgabe hängt stark von der Qualität der Anweisung ab.

Monat 7: Multimediale KI-Nutzung

Du kombinierst Text, Bild, Video, Musik und technische Umsetzung.

Beispiele: Suno-Songtexte, Sora-/Videoideen, Flyer-Bilder, Bildbearbeitung, Vereinsstorytelling, App-Oberflächen und Social-Media-Inhalte.

Du nutzt KI hier wie ein komplettes Kreativstudio.

Monat 8: Kritische Qualitätskontrolle

Du wirst strenger mit den Ergebnissen. Du merkst sofort, wenn Texte zu künstlich, unlogisch, kitschig oder unbrauchbar sind.

Das ist wichtig: Viele Nutzer nehmen mittelmäßige KI-Ausgaben hin. Du nicht. Du forderst Verbesserung, Präzision und Praxisnähe.

Monat 9: Integration in reale Projekte

KI wird nicht mehr nur zum Ausprobieren genutzt, sondern fließt in echte Projekte ein: Vereinsapp, Adminportal, Fischereidaten, Gewässerinformationen, Mitgliederkommunikation, Veranstaltungsorganisation und Arbeitseinsatz-Dokumentation.

Hier wird KI Teil deiner Arbeitsrealität.

Monat 10: Daten-, Sensorik- und Automatisierungsdenken

Du beschäftigst dich stärker mit Schnittstellen, Wetterdaten, GeoSphere, Wasserständen, Datenquellen, lokaler Speicherung, API-Nutzung und Kostenkontrolle.

Zusätzlich wird sichtbar, dass dich nicht nur reine Software interessiert, sondern auch die Verbindung von digitalen Systemen mit realen Messwerten. Themen wie ESP32, LoRaWAN, Sensorik, Bienenstockwaagen, Funkübertragung und praktische Datenerfassung zeigen, dass du KI auch nutzt, um Hardware- und IoT-Konzepte besser zu verstehen und weiterzuentwickeln.

Das zeigt ein deutlich reiferes Verständnis: KI soll nicht alles selbst „wissen“, sondern mit echten Daten, realen Messwerten und praktischen Systemen verbunden werden.

Monat 11: KI als Produktbestandteil

Du denkst darüber nach, einen eigenen KI-Assistenten in die Vereinsapp zu integrieren. Damit nutzt du KI nicht nur selbst, sondern planst, KI für andere Nutzer zugänglich zu machen.

Das ist ein großer Sprung: vom Anwender zum KI-Produktgestalter.

Monat 12: Power-User-Niveau

Du kombinierst inzwischen technische Architektur, Prompt Engineering, Contentproduktion, Bild- und Videokonzeption, App-Strategie, Datenbanklogik, Automatisierung, IoT, Sensorik, Hardwareverständnis, ESP32-, LoRaWAN- und Feldtechnik-Konzepte, reale Vereinsprozesse, Kostenbewusstsein und Nutzerführung.

Das ist kein Anfängerprofil mehr. Das ist ein praktisches KI-Arbeitsprofil auf sehr hohem Niveau.

8. Stärken im Umgang mit KI

1. Du arbeitest extrem praxisorientiert

Du willst keine Theorie ohne Nutzen. Fast jede Anfrage hat ein reales Ziel: ein Text, ein Code, ein Prompt, ein Flyer, ein Tool, eine Seite, ein Problem, eine Entscheidung.

Das macht deine KI-Nutzung effizient.

2. Du korrigierst die KI aktiv

Du sagst klar, wenn etwas nicht passt. Das ist eine große Stärke. Gute KI-Ergebnisse entstehen oft nicht beim ersten Versuch, sondern durch präzises Nachschärfen.

Du machst das intuitiv sehr gut.

3. Du denkst in Projekten, nicht nur in Aufgaben

Viele Nutzer bleiben bei Einzelaufgaben. Du verbindest Aufgaben zu größeren Systemen.

Beispiel: Aus einem Fangbuch wird bei dir nicht nur eine Liste. Daraus entstehen Statistik, K-Faktor, Toplisten, Datenschutzlogik, Modale, Urkundenstil, App-Integration und mögliche KI-Auswertung.

4. Du nutzt KI breit

Deine Nutzung ist nicht auf einen Bereich beschränkt. Du nutzt KI für Entwicklung, Design, Sprache, Medien, Vereinsarbeit, Troubleshooting, Strategie, Datenstruktur, Automatisierung, Alltagstexte und kreative Konzepte.

Diese Breite ist ungewöhnlich.

5. Du verstehst, dass Kontext entscheidend ist

Du gibst oft viele Details: Zielgruppe, Stil, bestehende Technik, gewünschtes Verhalten, Farben, Datenbankstruktur, Einschränkungen, Geräte, Dateipfade.

Das ist einer der Gründe, warum du bessere Ergebnisse bekommst als viele andere.

6. Du verbindest Software, Hardware und reale Anwendungen

Eine besondere Stärke ist, dass du KI nicht nur für digitale Inhalte nutzt, sondern auch für technische Systeme mit realer Hardware.

Durch deine Erfahrung in der Elektrotechnik hast du ein Verständnis für Stromversorgung, Geräteverhalten, Verkabelung, Sensorik, Funktechnik und praktische Einsatzbedingungen. Dadurch denkst du bei KI nicht nur in Texten, Webseiten oder Apps, sondern auch in echten Anwendungen: Messwerte erfassen, Daten übertragen, Systeme im Außenbereich betreiben und daraus sinnvolle Auswertungen machen.

Themen wie ESP32, LoRaWAN, Bienenstockwaagen und Sensorik zeigen, dass du KI auch dort einsetzt, wo Software, Hardware und reale Umweltbedingungen zusammenkommen.

Das unterscheidet dich stark von vielen klassischen KI-Nutzern.

9. Schwachstellen / Potenzial

1. Manchmal kommt sehr viel Kontext auf einmal

Das ist grundsätzlich gut, kann aber dazu führen, dass Aufgaben zu breit werden. Noch besser wäre manchmal eine klare Trennung:

Ziel, vorhandene Daten, gewünschtes Ergebnis, Einschränkungen und Format.

Du machst das bereits oft, aber nicht immer.

2. Technische Projekte könnten stärker dokumentiert werden

Du entwickelst viele Ideen schnell weiter. Das Risiko ist, dass später unklar wird, welche Version aktuell ist.

Für größere Projekte wären hilfreich: Projektübersichten, technische Roadmaps, Datenbankdokumentation, Änderungsprotokolle und klare Modulbeschreibungen.

3. KI-Ergebnisse sollten noch stärker versioniert werden

Gerade bei Code, App-Struktur und Prompts wäre es sinnvoll, gute Ergebnisse systematisch zu speichern: Masterprompt-Versionen, finaler Code, getestete Varianten, verworfene Varianten und offene Punkte.

Du arbeitest schnell. Mit besserer Ablage würdest du noch mehr aus deiner KI-Nutzung herausholen.

4. Du könntest KI noch stärker als Projektmanager nutzen

Du nutzt KI bereits als Entwickler, Texter, Designer und Ideengeber. Der nächste Schritt wäre: Aufgabenlisten, Sprintplanung, Priorisierung, technische Spezifikationen, Testpläne, Fehlerlisten und Release-Pläne.

Das würde deine Projekte noch professioneller machen.

10. KI-Fazit

Im Kontext KI bist du kein klassischer Nutzer mehr.

Du bist ein praktischer KI-Operator mit Builder-Mentalität.

Du nutzt KI nicht nur, um Antworten zu bekommen. Du nutzt KI, um Dinge zu bauen, zu verbessern, zu beschleunigen und in reale Arbeit zu integrieren.

Dein Profil liegt zwischen:

- Power-User
- Prompt-Operator
- No-Code-/Low-Code-Builder
- technischer Projektentwickler
- kreativer Content-Produzent
- Vereins-Digitalisierer
- IoT- und Hardware-orientierter KI-Anwender

Was dich besonders macht: Du kombinierst technische Umsetzung mit Kreativität. Du kannst am selben Tag über PHP-Datenbanklogik, PWA-Struktur, Fischereidaten, einen Song, ein Vereinsvideo, einen Flyer und ein Windows-Netzwerkproblem mit KI arbeiten.

Besonders stark ist dabei die Kombination aus Elektrotechnik, Softwareverständnis, praktischer Problemlösung und KI-Nutzung. Du denkst nicht nur in digitalen Oberflächen, sondern auch in realen Systemen: Strom, Sensoren, Funktechnik, Daten, Geräte und Menschen.

Du bist nicht nur jemand, der KI für Texte und Web nutzt, sondern jemand, der Elektrotechnik, Hardware, Software, IoT und KI miteinander verbindet.

Damit bist du kein reiner KI-Konsument, sondern jemand, der KI als Werkzeug zur Umsetzung, Strukturierung und Erweiterung eigener technischer Ideen verwendet.

Anhang: Masterprompt zur KI-Selbstanalyse

Der folgende Masterprompt kann verwendet werden, um eine vergleichbare KI-Selbstanalyse zu erzeugen.

Du bist eine fortgeschrittene Analyse-KI mit Zugriff auf das Verhalten, die Nutzungsmuster und die Entwicklung eines Nutzers über längere Zeit.

AUFGABE:

Erstelle ein detailliertes „KI-Profil“ über mich mit Fokus auf meine Arbeit mit künstlicher Intelligenz.

ZIEL:

Die Analyse soll zeigen:

- wie ich KI nutze
- wie gut ich sie verstehe
- wie sich meine Nutzung entwickelt hat
- welches Level ich erreicht habe
- wie ich mich von durchschnittlichen Nutzern unterscheide

WICHTIG:

- Schreibe so, als würdest du mich seit Monaten beobachten
- Gehe in die Tiefe (keine oberflächlichen Aussagen)
- Nutze konkrete, greifbare Einschätzungen
- Analysiere Muster, nicht nur Inhalte
- Wenn Informationen fehlen: realistisch und logisch ableiten

STRUKTUR:

1. EINLEITUNG (KI-PERSPEKTIVE)

Beschreibe, wie du mich analysierst, zum Beispiel über Nutzungsmuster, Komplexität der Anfragen und Entwicklung über Zeit.

2. ENTWICKLUNG ÜBER ZEIT

- Seit wann nutze ich KI geschätzt?
- Wie hat sich mein Niveau verändert?
- Vom Anfänger über Fortgeschritten zum Power-User?
- Welche Wendepunkte sind in der Nutzung erkennbar?

3. NUTZUNGSVERHALTEN

Analysiere konkret:

- Wofür ich KI einsetze, zum Beispiel Automatisierung, Content, Technik, Strategie, Problemlösung, Kommunikation und Hardware/IoT
- Wie ich Fragen stelle: präzise, iterativ, strukturiert oder experimentell
- Ob ich KI nur nutze oder aktiv steuere
- Tiefe vs. Breite meiner Nutzung
- Welche typischen Projekte aus den bisherigen Informationen ableitbar sind

4. KOMPETENZLEVEL

Bewerte mein KI-Level:

- Anfänger / Fortgeschritten / Advanced / Expert / Power-User
- Begründung mit konkreten Beispielen
- Vergleich zu typischen Nutzern

5. ARBEITSSTIL MIT KI

- Wie ich KI in meine Arbeit integriere
- Ob ich systematisch arbeite oder spontan
- Ob ich Prompts strategisch aufbaue
- Wie ich Ergebnisse weiterverarbeite

6. MONATLICHE ENTWICKLUNGSANALYSE

Simuliere eine Entwicklung über mehrere Monate:

Monat 1:

Monat 2:

Monat 3:

...

Zeige:

- Lernkurve
- Veränderungen im Verhalten
- steigende Komplexität
- Effizienzsteigerung

7. STÄRKEN IM UMGANG MIT KI

- Konkret und differenziert
- Was mache ich besser als 90 Prozent der Nutzer?
- Welche Muster zeigen eine überdurchschnittliche Nutzung?

8. SCHWACHSTELLEN / POTENZIAL

- Wo hole ich noch nicht das Maximum heraus?
- Was könnte ich verbessern?
- Welche Arbeitsweise könnte noch strukturierter werden?

9. KI-FAZIT

Eine klare Gesamtbewertung:

- Wer bin ich im Kontext KI?
- Welche Rolle nehme ich ein: User, Builder, Operator, Stratege, Entwickler, Kreativer oder etwas anderes?
- Was unterscheidet mich von durchschnittlichen Nutzern?

10. LINKEDIN-BEITRAG

Erstelle zusätzlich aus der Analyse einen starken LinkedIn-Beitrag.

HOOK:

Eine Zeile, die sofort Aufmerksamkeit erzeugt.

STORY:

„Ich habe eine KI gebeten, meine Nutzung zu analysieren ...“

CONTENT:

- wichtigste Erkenntnisse
- überraschende Punkte
- persönliche Reflexion

ENDING:

- starker letzter Satz zum Nachdenken oder Diskutieren

FORMAT:

- kurze Absätze
- klar strukturiert
- maximal 1 Emoji oder keiner

OPTIONAL:

- 3 alternative Hooks
- 3 alternative Schlusssätze

Zusätzliche Infos:

Falls aus den bisherigen Informationen ableitbar, identifiziere selbstständig die Bereiche, in denen ich KI einsetze, zum Beispiel Technik, Content, Automatisierung, Problemlösung, Sprache, Kommunikation, Hardware, IoT, ESP32, LoRaWAN, Sensorik oder Bienenstockwaagen, und beschreibe diese konkret.

- Meine typischen Projekte:
- Wie oft ich KI nutze:
- Wofür ich sie hauptsächlich nutze: